

*Hallo, ihr Lieben,*

jetzt sind wir längst aus Uganda zurück in Deutschland und der Alltag hat sich wieder im Leben breit gemacht. Wie anders ist das Leben in Afrika und wie sehr haben wir es genossen diese andere Welt zu erobern und kennen zu lernen. Es waren prall gefüllte Tage mit fantastischen Eindrücken, bewegenden Begegnungen und spannenden Erlebnissen.

Uganda ist ein sehr fruchtbares Land mit wunderschönen Landschaften und sehr fröhlichen, freundlichen und interessierten Menschen. Überall im Land sind wir der großen Gastfreundlichkeit begegnet und wir haben uns sicher gefühlt.

Das gesellschaftliche Leben findet auf der Straße, auf dem Streifen zwischen Fahrbahn und Häusern statt. Hier sind die Menschen fast Tag und Nacht. Dort sitzen und stehen sie, gehen ihrer Arbeit, dem Handel, dem Erwerb und ihrem Alltag nach. Es ist ein lebhaftes Treiben, für europäische Augen ein irres Gewusel – aber es scheint zu funktionieren und wir haben die Gelassenheit und Ruhe in der für uns undurchschaubaren Ordnung mit großen Augen betrachtet. Das Funktionieren des Auto- und Straßenverkehrs ist uns allerdings ein Rätsel geblieben. Afrikanisches Leben ist ein farbenfrohes und lebhaftes Treiben und trotz des allgegenwärtigen roten Staubs (dem Schlamm bei Regenzeit) sind die Menschen z. B. sehr um die Sauberkeit ihrer Kleidung bemüht. Leider kann man das nicht für die Müll- und Abfallentsorgung sagen. Diese Situation ist neben vielen anderen Problemen eine Katastrophe.

Besonders beeindruckt hat uns die Woche in der Schule. Schon die Begrüßung mit Tanz, Gesang und Pippi Langstrumpf Theateraufführung rührte unsere Herzen zutiefst. Diese Herzlichkeit und Lebensfreude konnten wir an allen Tagen spüren und intensiv genießen. Wir haben das glückliche Miteinander der Kinder untereinander, mit ihren Lehrerinnen und Lehrern, den vielen helfenden Personen und nicht zuletzt auch mit uns, der Gruppe aus Deutschland erlebt. 260 Kinder im Alter zwischen 3 und 15 Jahren leben und lernen

in der Schule. Sie haben einen arbeitsreichen Tag mit viel Unterricht und Aufgaben. Alle Kinder, schon die Jüngsten müssen z. B. für ihre Kleidung selbständig sorgen. Alle Gemeinschaftseinrichtungen müssen von den Kindern in Ordnung gehalten werden und alle haben Pflichten, die sie täglich erfüllen. Aber das Lachen, Singen, Spielen, Tanzen kommt im Freizeitbereich nicht zu kurz.

Wir konnten beobachten, wie friedlich und mit wie viel Achtsamkeit die Kinder miteinander umgehen. Außerdem hat uns besonders beeindruckt wie verantwortungsbewusst und selbstständig alle Kinder sind.

Für unsere Vorstellungen ist vieles in der Schule eher bescheiden und erheblich ausbaufähig. Für afrikanische Verhältnisse, im Vergleich zu den Möglichkeiten und Perspektiven der Kinder und der einfachen Menschen im Land, muss man die Lebensbedingungen und die Fördermöglichkeiten in der Schule als außerordentlich gut bis hervorragend bezeichnen.

In den Jahren ist in Zusammenarbeit der Personen vor Ort und der Beteiligten in Deutschland eine großartige Arbeit gelungen. Sie verdient es weiterhin aktiv unterstützt zu werden.

Wir waren eine sehr engagierte und aktive Gruppe von 25 Personen (im Alter zwischen 15 und 68 Jahren), die gemeinsam mit allen in der Schule in nur 5 Tagen beeindruckende Ergebnisse innerhalb unserer Vorhaben erreicht haben. Wir hatten verschiedene Projekte in Deutschland vorbereitet und dann in der Schule umgesetzt.

Dabei war ein Müllprojekt. Die Kinder haben gelernt Kompost von Restmüll zu unterscheiden und entsprechend zu sortieren. Jetzt kann der Müll in dem von Spenden finanzierten Verbrennungsofen, der noch am Tag der Ankunft der Gruppe fertiggestellt wurde, verbrannt werden. Müll wird in den neu aufgestellten Mülleimern gesammelt, Bioabfälle werden auf dem Kompost verwertet.

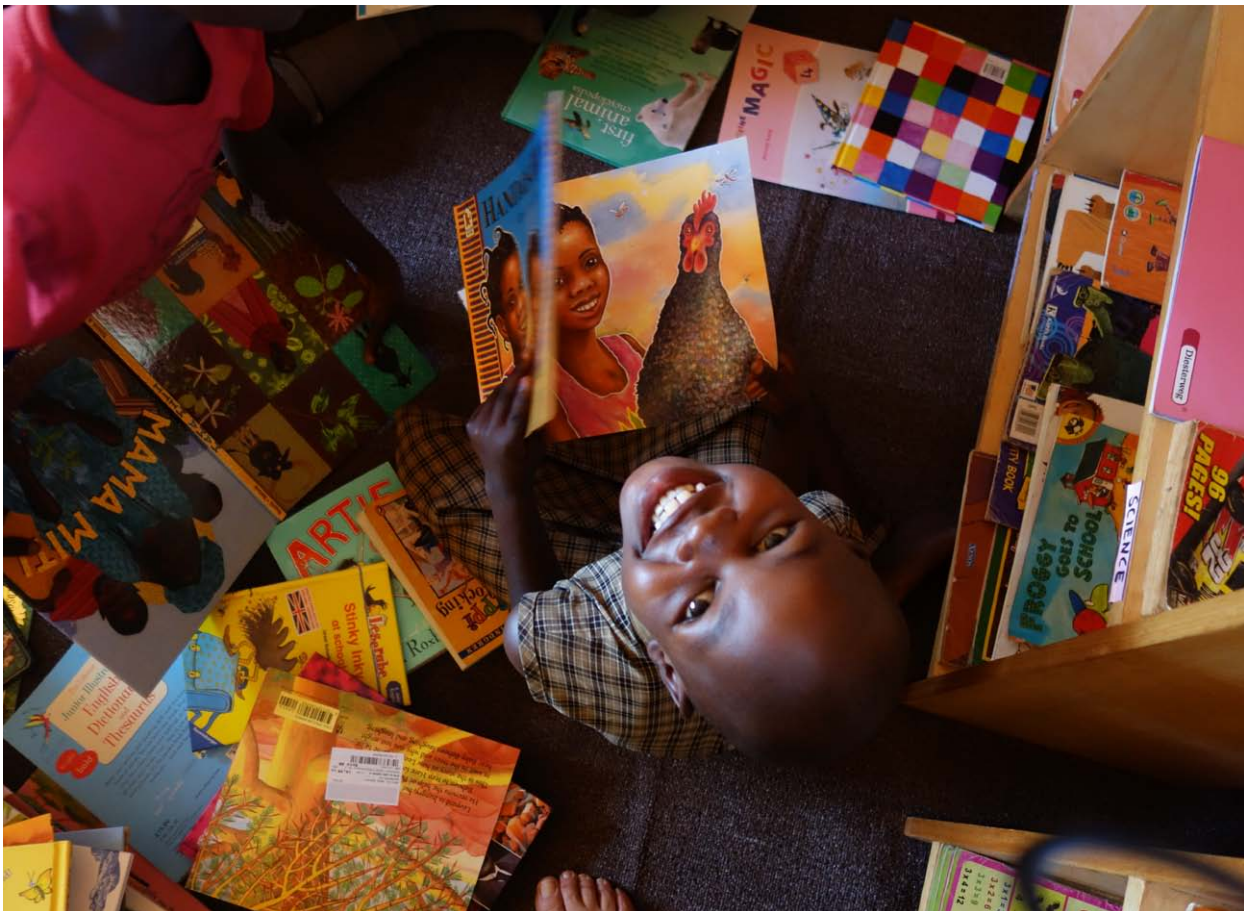
Es gab eine Backgruppe, die neue Rezepte mitgebracht hat und über 1000 Kekse gebacken hat um sie in Tüten verpackt zu Sankt-Martin

zu verteilen. Nach einer sehr stimmungsvollen Feier mit imposantem Gesang und gespielter Martinsgeschichte in der Kirche fand der Umzug, nur erleuchtet vom Mond und den vielen Hundert Kerzen in den zuvor gestalteten Blech- und Plastiklaternen statt – kein Kind ging verloren oder verbrannte sich an den Flammen.

Eine Sportgruppe hat Tore und eine Torwand gebaut, womit Jungen und bald sicher auch Mädchen sehr viel Spaß haben werden. Außerdem wurden ein Fußball- und ein Netballspiel sowie ein großes fröhliches Spielfest organisiert.

und die Fantasie anregen. Mit großer Neugier und Freude haben die Kinder die Bücher erobert – deutlich zu sehen auf den Fotos.

Die drei deutschen Volontärinnen, die derzeit an der Schule arbeiten führen zurzeit auch noch ein Malprojekt durch und wir sind auf die vielen Kunstwerke gespannt, die sie uns mitbringen lassen und die wir dann zum Verkauf anbieten wollen. Außerdem können sie zurzeit von unseren Urlaubstaschengeldresten und Kleinspenden, die wir zurückgelassen haben nun in der Woche



Die Büchergruppe hat sich um den Ausbau der Bücherei gekümmert. Wir hatten für fast 1000 € in Deutschland schöne Kinderbücher gekauft und diese mitfliegen lassen. In Kampala waren wir mit der Schulleiterin auf dem Bücher-Markt und haben dort für weitere 1000 € Klassensätze der landesüblichen Schulbücher gekauft. Jetzt sind deutlich mehr Bücher für den Unterricht vorhanden. Wie schön, dass außerdem viele farbenfrohe Kinderbücher die Freizeit und besonders das Vorlesen abends im Schlafsaal attraktiver machen, den Spaß am Lesen fördern

eine zusätzliche Obstmahlzeit anbieten, die den Speiseplan für die Kinder erheblich aufwertet: für nur 7,50 € können alle 260 Schülerinnen und Schüler mit einer Portion Melone, Ananas, Banane und Orange versorgt werden.

Zudem hat eine Gruppe sehr viele Aufnahmen gemacht, um das Leben in der Schule und die Entwicklung der Projekte zu dokumentieren – wir freuen uns auf die Bilder, fertigen Filme, Foto-Shows, die Fotobücher oder -kalender. Sicher wird jedem, der diese Aufnahmen sieht deutlich

was dieser Aufenthalt für uns alle bedeutet: Das Erleben des gegenseitigen Gebens und Nehmens hat uns alle glücklich, stolz und zufrieden gemacht und spornt uns an weiter dabei zu bleiben.

Nebenbei hatten wir die Gelegenheit die Geschenke der „Sponsoren“ an die Patenkinder zu überreichen, eigene Patenkinder (und im Einzelfall auch sogar die Familien) kennen zu lernen. Wir haben ehemalige, inzwischen erwachsene Schüler der Schule getroffen, die inzwischen eine Berufsausbildung oder ein Studium machen.

Der Abschied von der Schule ist uns allen sehr schwer gefallen, wir hatten eine großartige gemeinsame Zeit, die in einer lebhaften und stimmungsvollen Tanzveranstaltung mit den Kindern, einem leckeren Grillessen mit Lehrerinnen und Lehren und einer Einladung in die Familie von Anett und Steven, dem Schulleiterpaar gefeiert wurde.

Während der Schulwoche wurden wir sehr gut versorgt z. B. mit traditionellem Essen, mit Zuwendung, Aufmerksamkeit, Lebensfreude und einer Lerneinheit afrikanisches Zeit-Management. Auch wenn wir es an der ein oder anderen Stelle nicht für möglich gehalten haben, alles hat letztendlich zufriedenstellend und gut geklappt, wir haben alle Arbeiten durchführen können und haben sie (fast) fertiggestellt, oft nicht in unserem Zeittakt – afrikanische Organisation ist anders – aber in diesem Land sind die gewachsenen Strukturen durchaus sehr leistungsfähig und erfolgreich, auf jeden Fall aber deutlich stressfreier.

Und dann gab es auch noch ein paar andere Aktivitäten außerhalb der Schule und ein Touristenprogramm:

Wir haben 100 Bäume gepflanzt, wir haben den Straßenverkehr erlebt, waren in Kampala auf den Märkten und haben auf dem Craft Market Mitbringsel gekauft. Wir haben mit den Menschen in der Nachbarschaft geredet, wir haben Salsa im Club getanzt, waren gemeinsam im Restaurant zum Essen und in kleinen Läden

einkaufen. Wir waren beim (ehemaligen) Bischof und bei Kolpings zum Essen eingeladen, wir waren am Hotel im Zoo, wir haben eine Moschee in Kampala besichtigt und haben kurze Spaziergänge in die Umgebung gemacht.

Wir haben viel frisches leckeres Obst gegessen, Süßigkeiten, Nüsse, Chips einige sogar Leberespieß vom Straßenverkäufer probiert. Wir haben (viel) Nile Bier getrunken und landestypische Speisen gegessen: Matoke (Kochbananen), Posho (Maisbrei), Cassava (Maniok), Mandazi (Krapfen), Chapatis (Fladen), Samozas (gefüllte Teigtaschen), gegrilltes Huhn und Ziege, Viktoriabarsch...

Wir haben erleben dürfen wie unsere einheimischen Begleiter mit dem heftigen Regen und seinen Folgen z. B. auf den Autoverkehr umgehen und wie eine Reifenpanne schnell und problemlos geregelt werden kann.

Wir waren in Entebbe und Jinja, wir haben eine aufregende Raftingtour auf den Viktoriarnil gemacht. Wir haben im Norden Ugandas den Murchison Falls Nationalpark besucht und eine Bus- und Bootsafari gemacht. Wir haben Nilpferde, Elefanten, Giraffen, Antilopen, Krokodile, Affen, Warzenschweine und viele kleine und große Vögel gesehen.

Wir haben Uganda und seine Menschen erleben dürfen – es war eine spannende, interessante und aufregende Reise – es war toll. DANKE für eure Spenden, eure Unterstützung und euer Interesse

Liebe Grüße  
Brigitte

